№ 76. 1830.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 22. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis.

Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Posen den 22. September 1830.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 19. September. Se. Majestät der König haben den Geheimen Ober-Finanzrath Kuhlmeyer zum Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und General-Direktor der Steuern zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kapitain Simon, Kommandeur der fünften Pionier-Abtheilung, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und den Unteroffizieren Brettschneider, Baartsch und Quadfasel derselben Abtheilung, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Weinhändler, Kommerzienrath Friesener zu Breslau, das Prädikat eines Hof-Lieferanten beizulegen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Justiz-Commissarius Sadewasser zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Stettin hier eingetroffen.

Der Königliche Hof hat gestern die Trauer auf 8

Tage für Se. Hoheit den Herzog Wilhelm Friedrich Philipp von Würtemberg angelegt.

Der Kaiserl. Russische General-Major, von Essakow, ist nach Warschau von hier abgegangen, und der Königl. Französ. Kourier Moni, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Der Kais. Russ. Feldjäger, Lange, ist als Kourier von St. Petersburg hier angekommen.

Die polizeiliche Verhaftung einiger Schneidergesellen gab die Veranlassung, daß am 16. d. Abends zwischen 9 und 11 Uhr in der Breiten-Straße, besonders vor der Köllnischen Markt-Wache und auf dem Schloß-Platze ein Auflauf von Leuten statt fand, von denen ein Theil, aus Schneider- und andern Gesellen bestehend, mit Geschrei die Loslassung der Verhafteten verlangte, ein anderer sich blos in Folge einer unzeitigen Neugier der Volksmasse angeschlossen hatte. Durch die Bemühungen der Polizei-Behörde gelang es, nach 11 Uhr die Menge zu zerstreuen; indessen sind mehrere von den Unruhestiftern und solchen Personen, die sich auf geschehene Anweisung nicht entfernen wollten, zum Arrest gebracht worden. Eigentliche Excesse wurden nicht verübt.

Vorgestern Abend hatten die Vorfälle des vorigen Abends und die Neugierde, ob dergleichen sich nicht wiederholen würden, eine noch größere Anzahl von Menschen nach dem Schloßplatze und den angränzenden Straßen gelockt. Wiewohl keine Excesse verübt wurden, so war doch eine Ruhestörung durch Ausgelassenheit und Muthwillen zu besorgen; die zur Sicherheit ausgestellten Polizeiwachen suchten daher die Menge zu bewegen, sich ruhig nach Hause zu verfügen, was auch bald gelang; einige Widersetzliche, die sich dieser Aufforderung nicht fügten, sind durch die Gendarmerie, nach welcher sie mit Steinen warfen, verwundet und größtentheils zur polizeilichen Haft gebracht worden. Es waren an beiden Tagen Truppen-Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie aufgestellt, welche die Straßen patrouillirten und erforderlichen Falls zu ernsthaften Maaßregeln bereit waren. Da die polizeilichen Mittel ausreichten, so hat es eines weiteren Gebrauchs des Militairs nicht bedurft. Damit jedoch solche die Ruhe der Einwohner gefährdenden Zusammenläufe nicht wiederkehren, ist gestern folgende polizeiliche Bekanntmachung erschienen:

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es hat gestern Abend ein Zusammenlauf stattgefunden, den unbefugte Neugier erzeugte, der aber Anlaß zu Unordnungen gab. Zur Vermeidung ähnlicher die Ruhe der Stadt und der achtbaren Bürgerschaft störenden Vorfälle wird, mit Hinweisung auf die bestehenden Gesetze, hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht: 1) Jedermann ist schuldig, den Verfügungen der Polizei und den zu ihrer Unterstützung angeordneten Patrouillen unbedingte Folge zu leisten. 2) Jedes Zusammentreten von mehr als fünf Personen Abends auf den Straßen ist untersagt und wird Verhaftung zur Folge haben. 3) Aeltern und Meister werden, bei eigener Verantwortlichkeit, angewiesen, ihre Kinder und Lehrlinge Abends zu Hause zu halten. Alle rechtlichen Leute werden die Nützlichkeit der obigen Verfügung einsehen: bei dem guten Geiste der Bürgerschaft kann man daher erwarten, daß sich Jeder eben so willig darein fügen, als sich unzeitiger Neugier enthalten wird, um dadurch zur Aufrechthaltung der Ordnung mitzuwirken und strengere Maaßregeln überflüssig zu machen. Berlin den 18. Sept. 1830.

Königl. Gouvernement und Polizei Präsidium.
v. Tippelskirch. v. Esebeck.

Die wohlgesinnten Einwohner Berlins können im Uebrigen versichert seyn, daß ein jeder Versuch, den Böswillige etwa machen möchten, fernerhin eine Störung der öffentlichen Ruhe zu bewirken, durch die kräftigsten und nachdrücklichsten Vorkehrungen und Maaßregeln sofort im Keime erstickt werden würde. Da die gedachten verhafteten Schneidergesellen unschuldig befunden worden, und sich aus der diesfälligen Ermittelung ergeben hat, daß der Polizei-Beamte, welcher sie arretirt, über seine Befugniß gegangen war, so sind jene sofort in Freiheit gesetzt, und dieser auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät vom Amte suspendirt und zur Untersuchung gezogen worden. Es geht aus diesem einfachen Akt der Gerechtigkeit hervor, daß die Vorfälle des 16ten Tages doppelt tadelnswerth waren. Wo Einzelne auf ungesetzlichem Wege sich Recht verschaffen wollen, wird das Wohl Vieler verletzt und Niemanden Genugthuung gewährt.

Die Achner Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachung. „Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 15. v. M. zu befehlen geruht, daß die Truppen des 8. Armee-Corps, einschließlich der Besatzungen der Bundes-Festungen Mainz und Luxemburg, auch während

des bevorstehenden Winters auf dem vollen Friedens-Etat verbleiben, nach den Herbst-Uebungen ihre Kriegs-Reserve entlassen und dagegen schon im Herbste die für sie auszuhebenden Ersatz-Mannschaften empfangen sollen; eine Winter-Beurlaubung aber nicht statt finde. Ferner ist die zur Sprache gebrachte Frage, ob die gedachten Truppen sofort nach beendigten Herbst-Uebungen oder erst nach dem Eintreffen des Ersatzes die in diesem Jahre zur Kriegs-Reserve übergehenden Leute entlassen sollen, Allerhöchsten Orts dahin entschieden: „daß die gedachten Truppen ohne irgend eine Unterbrechung auf dem vollen Friedens-Etat verbleiben und also die Kriegs-Reserve nur beim Empfange des Ersatzes und in dem Maße, als dieser anlangt, entlassen sollen." In Absicht auf die wegfallende Winter-Beurlaubung wird die im Bezirke des 8. Armee-Corps garnisonirende siebente Artillerie-Brigade der Truppen des 8. Armee-Corps gleich behandelt."

A u s l a n d.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 12. Sept. So eben ist das Programm der Festlichkeiten, welche übermorgen bei der hohen Vermählung Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Marianne mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen statt finden sollen, hier erschienen.

Aus dem Haag den 14. September. Die außerordentliche Session der Generalstaaten wurde gestern durch den Fürsten de Gavre mit Verlesung der K. Botschaft, die ihn zum Vorsitz der ersten Kammer ernannt, eröffnet. Se. Maj. traten, begleitet vom Prinzen von Oranien, herein und hielten folgende Rede:

„Edelmögende Herren! Die außerordentliche Versammlung Ewr. Edelm., die ich heute eröffne, ist durch den Drang trauriger Ereignisse gebieterisch nothwendig geworden. In Frieden und Freundschaft mit allen Völkern unseres Welttheils sah Niederland unlängst auch den Krieg in den überseeischen Besitzungen glücklich beendigt. Ruhig blühte es durch Ordnung, Handel und Gewerbfleiß. Ich beschäftigte mich mit der Sorge, die Lasten des Volks zu erleichtern und allmählig in die innere Verwaltung die Verbesserungen einzuführen, die die Erfahrung nachgewiesen hat, als plötzlich in Brüssel, und nach diesem Vorbilde bald auch an einigen andern Plätzen des Reiches ein Aufruhr ausbrach, bezeichnet durch Schauspiele der Brandstiftung und Plünderung, deren Darstellung vor dieser Versammlung für mein Herz, das Nationalgefühl und die Menschheit zu betrübend seyn würde. In Erwartung der Mitwirkung Ewr. Edelm., deren Zusammenrufung mein erster Gedanke war, wurden unverweilt alle Maaßregeln getroffen, die von mir abhingen, um den Fortschritt des Bösen zu hemmen, die Wohlmeinenden wider die Schlechtgesinnten zu schirmen, und das Elend des Bürgerkrieges von Niederland abzuwenden.

„Auf die Art und den Ursprung des Geschehenen durchzudringen, das Ziel und die Folgen davon mit Ewr. Edelm. zu ergründen, ist im Interesse des Vaterlandes diesen Augenblick weniger nöthig, als die Mittel zu untersuchen, wodurch Ruhe und Ordnung, die Autorität und das Gesetz nicht allein vorerst hergestellt, sondern vielmehr dauernd befestigt werden können. Inzwischen, Edelm. Herren, ist es bei dem Streite der Meinungen, beim Wüthen der Leidenschaften und Bestehen verschiedener Triebfedern und Endzwecke eine höchst schwierige Aufgabe, mein Verlangen nach dem Wohle meiner Unterthanen mit den Pflichten zu vereinigen, die ich Allen schuldig bin und gegen Alle beschworen habe. Darum rufe ich Ihre Weisheit, Besonnenheit und Standhaftigkeit zur Hülfe, um, gestärkt durch Uebereinstimmung mit den Repräsentanten des Volks, mit gemeiner Berathung zu bestimmen, was in diesen traurigen Umständen für das Wohl Niederlands geschehen muß.

„Von vielen Seiten wird gemeint, daß das Heil des Staates durch Revision des Grundgesetzes und selbst durch Trennung von Provinzen, welche durch Verträge und Grundgesetz vereinigt sind, befördert werden würde. Allein ein solcher Fragepunkt ist der Erwägung nur fähig auf dem Wege, den eben das Grundgesetz vorschreibt, an dessen Vorschriften Wir alle durch feierlichen Eid gebunden sind. Diese wichtige Frage wird der Hauptgegenstand Ihrer Berathungen werden. Ich verlange darüber die Gedanken und Ansicht Ihrer Versammlung mit der Offenheit und Ruhe zu vernehmen, welche der große Belang der Sache so besonders fordert; während ich meinerseits, der ich über alles das Glück der Niederländer wünsche, deren Anliegen die göttliche Vorsehung meiner Sorgfalt zu fördern anver-

trauf hat, vollkommen bereit bin, mit Ihrer Versammlung zu den Maaßregeln zu wirken, die dahin führen können.

„Außerdem dient diese außerordentliche Zusammenkunft, um Ewn. Edelm. Kenntniß zu geben, daß die Angelegenheiten des Landes, unter allem, was stattfindet, das Zusammenbleiben der Miliz über die, durch das Grundgesetz zu den gewöhnlichen Waffenübungen bestimmte Zeit hinaus gebieterisch fordern. Die Anordnung zu den Geldbedürfnissen, die daraus, und aus vielen andern Folgen des Aufruhrs entstehen, kann vorläufig aus den eröffneten Krediten stattfinden, doch wird die nähere Regulirung in der instehenden gewöhnlichen Versammlung ein Gegenstand Ihrer Erwägung werden müssen.

„Edelm. Herren! ich rechne auf Ihre Treue und Vaterlandsliebe. Eingedenk des Sturmes der Umwälzungen, der auch über meinem Haupte gewüthet hat, werde ich den Muth, die Liebe und Treue, welche die Gewalt abgeschüttelt, die Rechte des Volks gefestigt und das Scepter in meine Hand gelegt haben, eben so wenig vergessen, als die Tapferkeit, welche auf dem Kriegsfelde den Thron erhalten und die Unabhängigkeit des Vaterlandes gesichert hat. Vollkommen bereit, billigen Wünschen entgegenzukommen, werde ich den Parteigeist nie gestatten, noch in Maaßregeln einstimmen, welche den Vortheil und das Wohl der Nation den Trieben der Gewalt aufopfern würden. Jedes Interesse wo möglich zu vereinigen, ist der Wunsch meines Herzens.“

Als Se. Maj. und der Prinz die Versammlung verlassen hatten, bestieg Hr. Corver Hooft, als Präsident der zweiten Kammer in der vorigen Session, den Stuhl und zeigte an, daß er einige Mittheilungen der Regierung zu machen habe. — Herr Byleveld: „Von dem Herrn, welcher der Versammlung der General = Staaten präsidirt hat, habe ich eine Sprache, die ich hier nicht verstehen will, an die Mitglieder der zweiten Kammer einige Worte richten hören, die zur Zusammenrufung der Kammer, wie es scheint, dienen sollen. Wäre es eine Botschaft des Königs, so mußte sie dem Grundgesetze gemäß entweder schriftlich oder durch eine Commission erfolgen, es geht aber weder von dem einen noch dem andern etwas hervor. Ich bleibe daher nicht in einer Versammlung, die nicht gesetzlich zusammenberufen ist, weder um zu hören, noch beschließen zu helfen, sondern gehe fort.“

Inzwischen las Hr. Corver Hooft eine K. Botschaft vom selbigen Tage vor, daß Se. Maj. nach Inhalt Ihrer Eröffnungsrede, so wie der K. Kundmachung vom 5. d. von Ihren Edelm. verlangten, unverweilt in bestimmte und sorgfältige Erwägung zu nehmen: 1) Ob die Erfahrung die Nothwendigkeit einer Modifikation der National = Institutionen gezeigt habe? 2) Ob in diesem Falle die, durch die Traktaten und das Grundgesetz zwischen den beiden großen Abtheilungen des Königreichs errichteten Beziehungen zur Förderung des gemeinen Vortheils in Form und Weise zu ändern seien? Es wird Sr. Maj. angenehm seyn, über diese wichtigen Fragpunkte so schnell, als die Beschaffenheit der Sache es zuläßt, die freie und offenherzige Mittheilung der Ansichten der Repräsentanten zu erhalten, um nach Befinden mit ihnen Maaßregeln treffen zu können, die zur Verwürklichung ihrer Ansicht getroffen werden müßten. — Die Versammlung vertagte sich auf heute.

Die Preußischen Prinzen und die Söhne des Prinzen von Oranien befanden sich in der Loge der Kön. Familie. Auch der Russische, der Englische und der Preußische Gesandte waren anwesend. Der König und der Prinz von Oranien wurden so in als außer der Versammlung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Fast alle Glieder der zweiten Kammer waren da.

Diejenigen Mitglieder der zweiten Kammer, welche dieses Jahr anstatt Anderer gewählt worden sind, können erst am dritten Montage im Oktober ihre Sitze einnehmen, bis wohin ihre Vorgänger die ihrigen behalten.

Vorgestern Morgen kam Prinz Wilhelm von Preußen hier an.

Die Staats=Courant enthält einen sehr langen authentischen Bericht vom Aufenthalte des Prinzen von Oranien in Brüssel. Aus demselben ersieht man unter anderm, daß der Kaiserl. Oesterr. Gesandte v. Mier und der K. Spanische, Hr. Anduaga, zu ihm nach Vilvorde gekommen waren, um ihm den Zustand Brüssels zu schildern.

Brüssel den 10. Sept. Der König, der mit Unwillen die Fortdauer der Insurrektion und des Aufstands gegen die gesetzliche Autorität in einigen Orten der Provinzen von Südbrabant und Lüttich vernommen, hat sich, in Erwartung des Resultats der Berathungen der auf den 13. d. einberufenen Generalstaaten, verpflichtet geglaubt, zu verhindern, daß diese Rebellion sich nach denjenigen Orten, wo die Ordnung und Ruhe durch den guten

Geist der Einwohner erhalten wurden, wie nach den Festungen der Niederlande verbreite, und die energischesten Maaßregeln zu ergreifen, um die braven Unterthanen und die Bollwerke des Reichs gegen die Aufwiegler zu schützen. Zu dem Ende haben die Offiziere, welche über das Heer und in den Festungen kommandiren, gemessene Befehle erhalten, diejenigen Vorkehrungen und Maaßregeln zu ergreifen, welche auf Erhaltung der Ruhe abzwecken; es ist ihnen vorgeschrieben worden, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Außerdem haben die Gouverneurs der Provinzen Instruktionen erhalten, die ihnen gebieten, sich den Ruhestörern zu widersetzen, wenn sie in verbrecherischen Absichten das Glück der guten und friedliebenden Bürger zu gefährden suchen sollten. Alle Rechtlichdenkenden, alle aufrichtigen und treuen Freunde der Gesetze und der Ordnung können versichert seyn, daß ihr Eigenthum beschützt, und ihre Rechte und Interessen nicht der Gewalt und Bosheit zum Raube werden sollen. Diese Versicherung beruht hauptsächlich auf dem Vertrauen, welches das Gouvernement in den vernünftigen Theil der Einwohner der Niederlande setzt, zu welchem Theile gewiß die bedeutende Mehrzahl des Volkes gehört.

Der Prinz Albrecht von Preußen ist am 8. im Haag eingetroffen.

Der Prinz Bernhard v. Sachsen-Weimar befand sich diese Nacht zu Alost. Das Gerücht ging dort, 1500 Mann würden eintreffen.

Die vornehmsten Einwohner von Amsterdam haben einstimmig eine Adresse an den König votirt, worin sie Se. Maj. bitten, in die so sehr gewünschte Trennung des Nordens vom Süden einzuwilligen.

Bürgermeister und Schöffen von Luxemburg haben eine Proklamation erlassen, worin sie unter Bemerkung, daß die Ruhe in der Stadt noch nicht gestört worden, die Einwohner zu Frieden und Befolgung der Gesetze anmahnen, und ihnen anempfehlen, unter den jetzigen Umständen mehr als je das gute Einverständniß mit den Truppen zu erhalten.

Die Stadtregenz von Gent ist mit der definitiven Organisation der Bürgergarde beschäftiget, die aus 6000 Mann bestehen wird. Die Herren van Mortele, Arzt, der Advokat Bauweleers, die Rechts-Kandidaten Berten und de la Rue, die am 29. August verhaftet wurden, sind in Freiheit gesetzt. Der Prokurator des Königs hat sich heute in ihr Gefängniß begeben und erklärt, daß ihnen nichts zur Last liege. Hr. Fierens, Arzt zu Beervelde, ist durch die Gensd'armerie in die Gefängnisse dieser Stadt gebracht worden; er ist, wie es heißt, beschuldiget, sich zu freimüthig über das Verfahren der Regierung ausgedrückt zu haben.

Der Courier des Pays-Bas enthält eine Menge Details über Unruhen, Bewegungen und revolutionäre Drohungen in kleineren Städten Belgiens, welche weiter kein Interesse für die Mittheilung darbieten und nur die Stimmung zeigen sollen, die sich im Volke verräth.

Das Journal de la Belgique tadelt die Antwerpener, daß sie bei Entwurf ihrer Adresse nur auf die Vor- oder Nachtheile ihrer Stadt Rücksicht genommen, dagegen die großen Interessen des Landes außer Acht gelassen hätten.

Die Gazette des Pays-Bas versichert, die Deputirten der Südprovinzen hätten im Haag nichts zu befürchten, die gemessensten Befehle seien daselbst ertheilt, in keiner Hinsicht die ihnen schuldige Achtung zu verletzen, und es sei gewiß, daß ihre Person und ihr Charakter von den Bewohnern der Nordprovinzen respektirt werden würden.

— Den 11. Sept. Am 8. trat der Staatsrath unter dem Vorsitz des Prinzen von Oranien zusammen.

Der päbstliche Internuntius Hr. Capaccini ist im Haag eingetroffen.

In der Audienz, welche der König am 8. im Haag ertheilte, bemerkte man namentlich eine große Anzahl von protestantischen Predigern.

Die Mitglieder der Brüsseler Sicherheitskommission erklären heute, sie könnten die ihnen übertragene Mission nicht annehmen, weil die Stadtregenz in ihrer Sitzung vom 9. das ursprüngliche Mandat dieser Kommission entstellt habe.

Bösewichter hetzen die Handwerker zu Brüssel wiederum auf, sie sollten sich zusammenrotten und Exzesse begehen. Der Kommandant der Bürgergarde macht bekannt, daß gegen jeden solchen Versuch Vorkehrungen getroffen seien.

Zu Brüssel sind zwei Mill. Patronen für die Bürgergarde verfertigt worden.

Ein Detaschement von 360 Mann Truppen von der Miliz, das von Leeuw-Saint-Pierre kam, wurde zu Tubise in dem Augenblick angehalten und entwaffnet, wo es daselbst die dreifarbige Fahne aufpflanzte.

Nachdem der Courrier de la Meuse die Vortheile der projektirten Trennung nachgewiesen, kommt er auch auf die Nachtheile zu sprechen, die dieselbe

nach sich ziehen würde. Einer der größten, sagt er, ist in unserm Auge die Verlassenheit, worein unsere katholischen Brüder in den Nordprovinzen geriethen. Der Nordbrabander hat hierauf aufmerksam gemacht, und er hat vollkommen Recht. Bei der Nationalvertretung würde wahrscheinlich einer von ihnen gegen zehn zu stehen kommen; welche Aussicht! Die vollständige Emancipation der holländischen Katholiken wäre dadurch hinausgeschoben. Dieses Unglück könnte die Trennung nicht verhindern.

— Den 14. September. Die Herzogin von Sachsen-Weimar ging am 11. von Gent nach dem Haag ab, um den Vermählungsfeierlichkeiten beizuwohnen.

Baron v. Terbecq, der hieher gereist war, um sich seinen Mitabgeordneten beizugesellen, ist als Bürgermeister in Termonte vom Könige abgesetzt worden.

In Verviers hat bei einem Volksauflauf in der Nacht vom 10. ein Nationalgarde einen der Ruhestörer niedergeschossen.

Bürgermeister und Schöppen zeigten am 11. an, daß von gestern an die Arbeiten zwischen den Thoren von Haff und Anderlecht am Boulevard angefangen und nur Brüsseler dazu angenommen werden sollen.

Utrecht den 12. September. Gestern Morgen um 3 Uhr kam der Herzog von Braunschweig, sich über Rotterdam nach England begebend, unter dem Namen eines Grafen von Warberg-Eberstein hier durch.

Frankreich.

Paris den 8. September. Gestern war unter Vorsitz des Königs ein dreistündiger Ministerrath. Der Fürst v. Talleyrand hatte vorgestern Nachmittag eine einstündige Audienz bei Sr. Majestät.

In der gestrigen Sitzung der Pairskammer ernannte der Präsident (Baron Seguier) zwei Kommissionen: 1) zur Prüfung des Gesetzes, die Verbannten betreffend, die Herzoge Choiseul und Cadore, die Grafen Portalis und Lanjuinais und den Marq. Marbois; 2) zur Untersuchung des Antrages, der Jury die Erkenntnisse über Preßvergehen wieder einzuräumen, den Herzog Decazes, die Grafen Simeon, St. Aulaire, Bastard und Tascher, den Marq. Maleville und den Baron Mounier. Hierauf berichtete der Graf v. St. Aulaire über den Antrag zur Abschaffung des Sacrilegiumsgesetzes, der, ohne weiteres, der Versammlung empfohlen wurde, damit der Fleck ausgetilgt werde, den dieses Gesetz den Franz. Institutionen aufgedrückt hätte. Die Debatte hierüber wird morgen statthaben. Sodann wurde das Gesetz, den außerordentlichen Kredit von 5 Mill. Fr. betreffend, mit 90 gegen 1 St. angenommen. Demnächst wurden mehrere in Vorschlag gebrachte Abänderungen an dem Reglement der Kammer, die durch die Initiative der Kammer nothwendig geworden waren, einstimmig (mit 75 St.) genehmigt. Alsdann erstattete der Herzog Decazes die Kommissionsberichte über die beiden Gesetze: die Ergänzung der gegenwärtigen Deputirtenkammer, und die Aufmachung der diesjährigen Wahllisten betreffend. Beider Genehmigung wurde empfohlen. Der genannte Herzog legte auch einen Vorschlag aufs Büreau, das Municipalwesen betreffend. Heute wird keine Sitzung stattfinden.

Die Deputirtenkammer wird heute die Entwickelung von dem Vorschlage des Hrn. Thouvenel, zur Abschaffung des Sacrilegiumsgesetzes, anhören.

Am 11. d. wird der zweiten Kammer der Bericht über eine, von sehr angesehenen Advokaten unterzeichnete, Bittschrift zur Abschaffung der Todesstrafe abgestattet werden. Urheber dieser Petition ist Hr. Ch. Lucas, und Hr. Dupin ist ihr beigetreten.

Der Courier français sagt: „Nicht ohne Erstaunen sah man gestern Abend in einer Gesellschaft bei dem General Lafayette den Fürsten von Talleyrand erscheinen, der beauftragt worden, unsere politische Wiedergeburt in London zu repräsentiren. Jedermann nahm das gekünstelte Wesen wahr, womit derselbe den Blicken der ehrenwerthen Bürger, in denen seine Anwesenheit ein schmerzliches Gefühl erweckte, trotzig zu begegnen schien. Es bedurfte der ganzen Achtung, welche der Veteran der Freiheit einflößt, daß man keine Zeichen von Mißbilligung, die nah am Ausbrechen waren, von sich gab.“

Der Moniteur meldet aus Bordeaux: „Der Herzog v. Montebello, welcher sich nach Madrid begiebt, um der Span. Regierung die Throngelangung Sr. Maj. Ludwig Philipps I. zu notifiziren, ist hier durchgegangen.

Die Kriegsschiffe, welche die K. Familie nach England gebracht, sind nach Brest zurückgekommen. Man will wissen, Karl X. und die Prinzen und Prinzessinnen wollten bis zum Frühjahr in England blei-

ben; der Herzog v. Ragusa soll nach St. Petersburg und Baron v. Kenzinger nach Wien abgegangen seyn.

Ein Journal, das den Titel: „Ami du Peuple“ führt, hat einen Artikel mitgetheilt, worin es meldete, tausende von vergifteten Dolchen seien in den Händen der Brüder der christlichen Schule, in den Seminarien und sogar im Palaste des Erzbischofs gefunden worden; die fanatischesten unter unsern Landgeistlichen seien aufgefordert worden, sich am 3. August in Paris einzufinden, um ein höllisches Projekt auszuführen; die Arbeiter in der Getreidehalle, die Kohlenhändler und ein Schwarm von obscuren Kongreganisten hätten im Namen Gottes an diesem Werk der Sünde Theil nehmen sollen; und alle hätten aufs Kruzifix geschworen, an Grausamkeit die feigen Mörder des ehrwürdigen Coligny zu übertreffen. — Der Constitutionnel setzt hinzu: „Die Kohlenhändler und Sackträger haben in diesem Artikel eine sie diffamirende Beschuldigung gefunden, den Hrn. Morel de Rubampré, Redakteur en Chef des genannten Journals, vor dem Zuchtpolizeigerichte verklagt, und dieser ist, weil vorgedachter Artikel die Aufreizung zum Hasse wider eine Klasse von Leuten enthielte, zu 15tägiger Einsperrung, in eine Geldbuße von 50 Fr. und in die Kosten verurtheilt worden.

Man hofft, daß die Reparaturen im Innern des Schlosses der Tuilerieen bis zum Schlusse dieses Monats beendigt seyn werden.

In Darnetal bei Rouen mußte gegen die Arbeiter die Nationalgarde ausrücken. Die Meuterer wurden auseinandergejagt und 50 derselben ergriffen. Die meisten Arbeiter sind seitdem zur Ordnung zurückgekehrt, und in Rouen herrscht gegenwärtig vollkommene Ruhe. Ueberall in der Bretagne, selbst in den Dörfern, wird die Nationalgarde organisirt.

Berichten aus dem Depart. der Maine und Loire zufolge, wehte am 2. September in St. Florent le Vieil noch die weiße Fahne, und man hatte, obgleich die Municipalbehörde schon vor 14 Tagen ihre Entlassung eingereicht, noch keine neuen Wahlen wieder getroffen. Diese Ereignisse, welche der neue Präfekt, Hr. Barthelemy, wohl hätte verhindern sollen, dürften um desto gefährlicher werden, da jener Ort an der Gränze der Vendée liegt.

Die Adresse der Einwohner von Liverpool ist bei der hiesigen Präfektur eingegangen.

Der Griech. Fürst Karadja, vormals Hospodar der Wallachei, jetzt in Livorno wohnhaft, hat für die Pariser Verwundeten 40 Louisdor eingeschickt. — Die Subskription beim National beträgt heute 57,830¼ Fr., die beim Constitutionnel 556,119 Fr. 45 Cent.

Nachrichten aus Toulon vom 2. Sept. zufolge, war am 1. das 60. Regiment auf den Gabarren Hekla und Truite, und 5 andern Transportschiffen, nach Corsica abgegangen und sogleich durch das 40. ersetzt worden, das mit der dreifarbigen Fahne in Toulon einmarschirt war. Die, am 30. Aug. aus der Levante angekommene, Brigg Surprise ist am 31. bereits wieder dahin abgegangen. Sehr eilige Depeschen des Ministeriums, die fast zur selben Zeit, wie die Surprise, daselbst eingegangen waren, haben ihr schnelles Absegeln veranlaßt. Der Schiffskapitän Desmoges, welcher die Fregatte Arethusa befehligte, hatte bei seiner Ankunft in Toulon einige Schwierigkeiten gemacht, die dreifarbige Flagge aufzuziehen. Der Seepräfekt hatte ihn darauf vom Kommando suspendirt und er seinen Abschied eingesandt. Auch der Befehlshaber des Ducouedic, Hr. Gay v. Taradel, ist diesem Beispiel gefolgt und hat Hrn. Bouley zum Nachfolger erhalten. Die Englische Fregatte Madagascar, von 46 Kanonen, Kapt. Sir R. Spencer, ist am 1. Sept. Morgens auf der Rhede von Toulon vor Anker gegangen, ein Ereigniß, das den Bewohnern der Stadt großes Vergnügen gemacht hat, indem man daraus auf ein vollkommenes Einverständniß der Kabinette von Paris und London schließt. Die Fregatte hat erst die Rhede und dann die Forts, jede mit 21 Kanonenschüssen, begrüßt, die unverzüglich erwiedert worden sind. Die Brigg Husar, Kapt. Thoulon, hat Befehl erhalten, sich segelfertig zu machen, um auf der Stelle abgehen zu können. Sie soll sehr eilige Depeschen nach Algier bringen. Am 5. sollte in Toulon die Thronbesteigung des Königs Ludwig Philipp I. feierlich begangen werden. Eine Salve von 101 Schuß sollte das Fest einleiten, in der Kirche St. Marie ein Te Deum gesungen werden, und der Gen. Colbert eine große Revue der Besatzung und der Nationalgarde abhalten. Unter die Garnison sollte Wein und an die Armen der Stadt 6000 Frs. vertheilt werden.

Einem Schreiben aus Algier vom 24. Aug. zufolge, hatten am 19. die See-Offiziere dem Adm. Duperré ihren Glückwunsch zu seiner neuen Würde abgestattet. Der Admiral war sehr gerührt und

drückte, mit Thränen in den Augen, den Umstehenden die Hände. Das Schiffsvolk der auf der Rhede liegenden Schiffe erhielt eine doppelte Portion. — Ein Korps von 12,000 Kabylen streifte noch immer in einiger Entfernung von den Vorposten. Die Franz. Soldaten nahmen sich indeß, durch die Erfahrung gewitzigt, in Acht, sich nicht zu weit vom Lager zu entfernen.

Die Estafette d'Alger vom 4. Sept. meldet in einem Privatschreiben, daß Hr. v. Bourmont das Dampfschiff Sphinx zu seiner Disposition bereit halte, um auf demselben abzugehen, wenn nicht der Gen. Clauzel eine Abänderung in dieser Anordnuug für nöthig erachte. In diesem Falle würde der Marschall sich auf dem Algier einschiffen, der sogleich nach der Ankunft des Algesiras (an dessen Bord sich der Gen. Clauzel befindet) nach Toulon unter Segel gehen wird. Das Schreiben des Beys von Titteri an den Gen. Bourmont ist (wenn es anders echt ist) in einem ziemlich drohenden Style abgefaßt. Er äußert sich darin auf eine sehr tadelnde Weise über Alles das, was der Marschall Bourmont gethan, namentlich, daß er eine Inquisitorial-Polizei eingerichtet, und die Juden, die natürlichen Feinde der Araber, dabei angestellt, und schließt damit, daß er den General an dem Ufer des Aracht zum Zweikampf erwarte, und daß, wenn er nicht komme, er (der Bey) mit 100,000 M. vor den Mauern von Algier erscheinen werde.

Hr. Dumont d'Urville, Kapitän des Schiffes, auf welchem Karl X. seine Ueberfahrt nach England bewerkstelligt hat, ist hier angekommen, und hatte eine Audienz bei Sr. Maj.

Der Pair von Frankreich, Hr. Lainé, ist in Paris angekommen. Er befand sich in Barèges, als er von den berüchtigten Ordonnanzen hörte und ergriff, sobald er sie durchlesen hatte, die Feder, um einen Entwurf zur Anklageakte der Minister zu machen.

Seit gestern versieht die Nationalgarde gemeinschaftlich mit den Linientruppen den Dienst im Palais royal.

Das Journal des Débats spricht aufs Neue seine Wünsche und seine Hoffnung aus, daß Hr. v. Chateaubriand den Eid als Pair leisten werde.

Der Graf v. Hoffelize, einer der 76 Pairs, deren Ernennung für ungültig erklärt worden ist, zeigt in öffentlichen Blättern an, daß er Karl X. als König von Frankreich und sich als Pair anerkenne.

— Den 9. September. Gestern präsidirte der König im Konseil von 11 bis 1 Uhr.

Der General Baron Fagel, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs der Niederlande, und der Graf v. Mühlinen, Gesandter Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, haben Sr. Maj. dem Könige der Franzosen ihre neuen Kreditive übergeben.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Die Polizei hat gestern einen Maueranschlag ohne Namen des Verfassers und Verlegers abgenommen, worin die Nationalgarde, die Chefs von Ateliers und die Handwerker aufgefordert wurden, sich zu vereinigen, um die Kammer der Deputirten zu stürzen."

Man spricht stark von einer bevorstehenden Prorogation der Kammer. Das Projekt des Ministeriums scheint zu seyn, die Deputirten einen Monat lang auseinander gehen zu lassen, in Erwartung, daß die neuen Wahlen die Kammer verstärken werden.

Der Moniteur meldet, daß der König den Obersten v Lascours, Befehlshaber in der Unter-Division vom Gard und von der Ardeche, zur Belohnung für die Herstellung der Ruhe in Nimes, zum Grade eines Marechal-de-Camp ernannt habe.

Der Fürst von Talleyrand reiset heute nach London ab.

Der Moniteur enthält: „Der Patriote beschuldigt den Minister des Innern, in seinem Departement diejenigen Beamten beibehalten zu haben, die bei den HH. la Bourdonnaye und Boisbertrand in Gunst gestanden." — Durch eine allgemeine Maaßregel sind alle Beamten, welche bei den verschiedenen Ministerien seit dem 8. August angestellt worden, abgesetzt.

„Die Organisation der Nationalgarde", sagt der Courier fr., „stößt in vielen Theilen von Frankreich auf größere Hindernisse, als man im Allgemeinen dachte. Unsere Leser werden mit Erstaunen vernehmen, daß in einer, nur 15 Lieues von Paris entfernten Gemeinde von 2000 Seelen (Auneau) erst vor ein Paar Tagen die Nationalfahne hat aufgesteckt werden können. Dies geschah, nachdem sich ein Detaschement aus der Vorstadt St. Antoine nach jenem Orte begeben und den Enthusiasmus der Bewohner, der bisher von ihren Beamten unterdrückt worden war, zum Ausbruch gebracht hatte."

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu No. 76. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 22. September 1830.)

Frankreich.

Paris den 9. September. Das Journal du Commerce enthält Folgendes: „Die so verhaßte Getränkesteuer wird im Departement der Gironde nicht mehr entrichtet. Dies ist eine ausgemachte Sache, ja die Journale von Bordeaux haben das bloße Gerücht von der Wiedereinführung dieser Steuern für eine Verläumdung erklärt. Bis auf weitern Befehl steht es also Jedem frei, seine Weine und Branntweine frei im Departement zirkuliren zu lassen. Die Archive der Steuerverwaltung sind verbrannt, und die Register fast allenthalben zerstört, und die Beamten gezwungen worden, ihre Entlassung zu nehmen; hieraus ergiebt sich, daß die Versendung nach den übrigen Theilen von Frankreich fast unmöglich ist, indem die Weine oder Branntweine, welche nach denjenigen Punkten des Reichs, wo die Steuergesetze noch in Kraft sind, versendet werden, in Gefahr stehen, in Ermangelung der von diesen Steuergesetzen vorgeschriebenen Versendungsscheine weg- oder in Beschlag genommen zu werden.

Aus dem Nord-Departement laufen die beruhigendsten Nachrichten über die Mission des General Roguet ein. Er hat die Organisation von 20 Regimentern zur großen Zufriedenheit der Offiziere und Soldaten vorgenommen; auch hat man auf dieser so wichtigen Gränze keine Insubordination zu beklagen, welche die Disciplin auf anderen Punkten gefährdet hat. Die Ordnung ist durch die herzliche Eintracht zwischen der Nationalgarde und den Linientruppen verbürgt.

An vielen Orten, z. B. in Metz, Orleans, Havre, Soissons, Rhetel, Amiens, St. Quentin, Chalons a. d. Marne, Tours, haben die Bäcker und die Kornhändler mit dem Volke ihre Noth gehabt, das gemeinhin, wenn es sich bedrängt fühlt, auf die unvernünftigste Weise an jenen Klassen sich zu reiben sucht. Was das tollste dabei ist, so findet das Volk in der Regel das Korn nicht theuer und das Brod nicht wohlfeil genug. Den hiesigen Platz betreffend, sagt ein Handelsblatt: „Die Bäckergesellen schreien über die Knetmaschinen, deren man sich doch wirklich nicht bedient; indem sie aber ihre Arbeit verlassen und Meuterei wider ihre Meister betreiben, thun sie alles, was ihnen möglich ist, um die Meister zu bewegen, daß sie sich solche Maschinen anschaffen."

Mehrere Inhaber von Miethkutschen und Kabriolets, von altem Haß gegen die Omnibuswagen angetrieben und eine Erhöhung ihres Fuhrlohns zu erhalten hoffend, haben sich heute versammelt, um ihre Bitten vorzulegen: allein Patrouillen der National-Garde haben diese Gruppen mit leichter Mühe auseinandergetrieben, und die öffentliche Ruhe ist dadurch nicht gestört worden.

Man schreibt aus Madrid vom 31. v. M., daß der König einige Anfälle vom Podagra gehabt habe und am 4. d. nach der Hauptstadt habe zurückkehren wollen. Der Infant Francisko war mit seiner Gemahlin in San Ildefonso wieder angekommen, so wie aus Paris der K. Botschafts-Sekretair Herr Zea mit mündlichen Nachrichten vom Grafen von Ofalia.

Aus Bayonne vom 3. d. wird geschrieben: „Noch immer treffen Span. Ausgewanderte in dieser Stadt ein. Die Hauptchefs der Verbannten haben vor drei Tagen eine Junta gebildet. Eine von dem General Valdes unterzeichnete Proklamation ist unter der Presse; man will damit dem Volke sagen, welche Absichten man hege. Die Junta hat ein Manifest des General Torrijos nachdrucken lassen, um es der obgedachten Piece beizufügen."

— Den 10. September. Gestern stellte General Lafayette dem Könige die Kommandanten und Offiziere der sechs ersten Legionen unserer Nationalgarde, an 1000, vor.

Gestern bei den Pairs ließ der Herzog v. Lorges seine Weigerung der Eidesleistung anzeigen. — Die Kammer schritt zur Diskussion des Vorschlages wegen Abschaffung des Sakrilegiums-Gesetzes. Sie nahm in dieser Beziehung den Antrag der Commission, das ganze Gesetz auf einen Artikel zu reduciren, mit 98 gegen 5 Stimmen an. Ferner das Gesetz wegen Wiedererwählung der zu Aemtern beförderten Deputirten mit 83 gegen 2; das wegen

Revision der Wählerlisten von 1830 mit 91 gegen eine; das transitorische Deputirten-Wahlgesetz mit 86 gegen 2.

Die Deputirten haben seit einigen Tagen keine Sitzung gehalten. Gestern sollten sie die HH. Benj. Constant und Boissy d'Anglas gewisse Vorschläge entwickeln hören, allein der Minister des Innern soll mit einem Bericht über die Lage Frankreichs, welcher die Prorogation der Kammern auf einen Monat einleiten soll, nicht fertig geworden seyn, weil das Konseil sich nicht darüber einigen konnte, das vorgestern Abend unter K. Vorsitze von 9 bis 11 Uhr gehalten worden, gestern hingegen, dem Gebrauch zuwider, nicht statt fand.

Der Finanzminister hat unterm Vorsitz des Hrn. Humann eine Commission zur Entwerfung einer Verbesserung der Gesetzgebung der direkten Steuern ernannt; ohne Zweifel, um die Lücke, welche in den indirekten entstehen muß, zu decken.

Das Journal des Débats sagt: „Die Angriffe auf die Kammer fangen lebhafter als je wieder an. Und warum? woher diese Erbitterung? was hat die Kammer Schlimmes gethan? was kann oder will sie Gutes verhindern? hat die Kammer sich vergangen, indem sie die Entsetzung einer in der Gesinnung verlornen Dynastie proklamirte und einen wahrhaft liberalen Prinzen auf den Thron hob? Hat die Kammer dadurch, daß sie einige Artikel der Charte verbesserte, verdient, daß man sie bis aufs Aeußerste verfolge? und dann, sind die meisten, von ihr ergriffenen Maaßregeln nicht allgemein gutgeheißen, als mit dem Stempel der Weisheit und Vorsicht versehen? In dieser Hinsicht hat sie sich nur nach dem öffentlichen Wunsche gerichtet. Was kann man aber von einer Repräsentativversammlung mehr verlangen? Die Kammer hat schnell und geschickt das abgemacht, was sie abzumachen hatte; sie allein hat für das öffentliche Wohl in einem Augenblicke gesorgt, wo die siegreiche und mit Ruhm bedeckte, aber aufgelöste Gesellschaft sich gegen die Anarchie nur durch einen Enthusiasmus von kurzer Dauer erhielt. Nochmals denn, was hat sie verbrochen?

Ein Journal sagt heute: „Man versichert, das Gouvernement habe energische Maaßregeln ergriffen, um den Klerus von Frankreich zu bestimmen, in Zukunft blos seine Pflichten, die einzig im Beten bestehen, zu erfüllen. Man wird, heißt es, als erstes Repressionsmittel die Einziehung des Gehalts der Geistlichen gebrauchen; und wenn sie dann fortfahren, sich in Aufstand gegen den Staat zu setzen, so werden die Tribunale die Begünstiger der Unruhen zu Paaren treiben." — Die Quotidienne protestirt gegen die Anschuldigung, welche man in dieser Note gegen die Französ. Geistlichen erhebt, und sagt, sie wage zu behaupten, man könne im ganzen Königreich nicht einen Ort nennen, wo Priester die Absicht, sich gegen den Staat in Aufstand zu setzen, zu erkennen gegeben hätten. Man könne daher in obigem Artikel, wenn er wahr, nur die Bedrohung religiöser Verfolgungen in Frankreich erkennen.

Das Gouvernement hat durch den Telegraphen die Meldung erhalten, daß der Kourier, welcher die Nachricht von der Anerkennung des Königs der Franzosen durch den Wiener Hof überbringt, gestern Straßburg passirte.

Der Herzog und die Herzogin v. Angouleme haben Vollmacht gegeben zum Verkauf ihrer gesammten Privatbesitzungen in Frankreich.

Der Mess. des Chambres will wissen, bei Laon solle ein verschanztes Lager von 40,000 Mann zur Deckung der Gränze gebildet werden.

General Semelé wird zu Metz erwartet. Er besitzt unumschränkte Gewalt, um den Militairdienst in vier Divisionen zu organisiren.

Die Aufsicht über die Ex-Minister soll in Vincennes seit Dienstag strenger geworden seyn, und namentlich Hr. Berryer Sohn nicht mehr zugelassen werden.

Vorgestern sind hier mehrere Militairs verhaftet und ins Staabsquartier gebracht worden.

Das Syndikat der General-Einnehmer ist am 28. August, der Aufforderung des Finanzministers gemäß, aufgelöset worden.

— Den 11. September. Am 8. d. überreichte eine Commission der Akademie der Wissenschaften Sr. Maj. dem Könige den neunten Band der neuen Memoiren der Akademie.

Die Pairskammer hält gewöhnlich jetzt ihre Versammlungen unter dem Vorsitze des Vice-Präsidenten Baron Seguier. Gestern vernahm sie vom Grafen Simeon den Bericht über die Anwendung der Jury auf Preß- und politische Vergehungen, und vom Herzoge v. Choiseul den über die Zurückrufung der Verbannten, über welchen letztern sie gleich zur Diskussion schritt, die sehr warm und an deren Schlusse der Gesetzentwurf mit 73 gegen 8 Stimmen angenommen wurde.

Heute in der Deputirtenkammer beschwerte sich

Hr. v. Brigode über die gestrige Aussetzung der Sizzung. Er sagte unter anderm: „Wir haben einen König und eine Charte gemacht, d. h. alles, wozu wir keinen Auftrag hatten, und nichts von dem, was uns aufgetragen war.“ Das verursachte großen Tumult. Hr. B. Constant verwies seinem Freunde seine Ausdrücke. Der Präsident sagte, es seien nichts als zwei Vorschläge an der Tagesordnung gewesen, was die Kammer nicht vier Minuten beschäftigt haben würde. — Diese Vorschläge wurden nun gemacht und beschlossen, nächstens die Entwickelung anzuhören; es war einer von Hrn. B. Constant wegen völliger Freigebung des Drucker- und Verleger-Gewerbes und einer von Hrn. Boissi v. Anglas, daß Pensionen an verdiente Großbeamte, z. B. Minister oder Marschälle, oder deren Hinterlassene, nicht 10,000 Fr. überschreiten sollen. — Dann war Petitionsbericht.

Dem Baron Pasquier ist als Präsidenten der Pairskammer ein Gehalt von 100,000 Fr. im Jahre beigelegt.

Das Journal des Débats sagt heute, es sei von keiner Prorogation die Rede, oder sie sei rückgängig geworden.

Die Prorogation findet ein Hinderniß darin, daß der Prozeß der Exminister dadurch aufgehalten werden würde, so wie die Herbeischaffung von Geldmitteln.

Der K. Gerichtshof war vorgestern bei verschlossenen Thüren versammelt, um sich wegen der Schriften, die seit mehreren Tagen an die Straßenecken angeschlagen worden, zu berathen, und hat in denselben den Charakter eines Complottes gegen die Sicherheit des Staates erkannt. Die Revolution erklärte einen Anschlag für eine Proklamation der Volksfreunde, eines achtbaren Vereins von mehr als 300 Personen, in welcher die Auflösung der Deputirtenkammer, als eines Mittelpunktes aller Zwietracht, gefordert ward.

Inzwischen hat der K. Gerichtshof bei Versammlung aller seiner Kammern, auf Veranlassung jenes, ohne Namen oder Wohnungs-Bezeichnung des Druckers erschienenen Mauer-Anschlags mit dem Titel: „Gesellschaft der Freunde des Volkes,“ den vor ihm unmittelbar zu führenden Prozeß wider die Herren Hubert und Thierri, als Präsident und Sekretair, und andere genannte, korrespondirende und affiliirte Mitglieder gedachter Gesellschaft, wegen Aufreizung zu dem Verbrechen des Umsturzes der Regierung und zum Bürgerkriege, verordnet.

Hr. Hubert soll gegen Bürgstellung von 6000 Fr. und Hr. Thierri von 3000 die Freiheit erhalten haben.

Gen. Sémélé ist zur Dämpfung der Indisciplin der Truppen, die ihre Offiziere absetzen, nach Metz gesandt.

In Valenciennes ist Unruhe unter den Fabrikarbeitern gewesen, doch wieder gestillt.

Durch K. Entscheidung sind die Beförderungen im Heere und Ernennungen in der Ehrenlegion und dem Ludwigs-Orden, welche Karl X. nach dem 25. Juli verordnet, vernichtet.

Die Broschürr des Hrn. Fiévée: „Ursachen und Folgen der Ereignisse vom Juli 1830.“ findet großen Absatz.

Gestern Abend wurde von Regierungswegen die Nachricht in Umlanf gebracht, daß der Courier mit der amtlichen Anzeige von der Anerkennung unsrer Regierung durch den Oesterr. Hof jeden Augenblick erwartet werde.

Dem Hrn. Prevost ist sein Druckereigeräthe von der Polizei weggenommen worden. Hr. Leroux macht in der Tribune bekannt, sein Verbrechen habe darin bestanden, daß er seine Presse zum Druck des Moniteur des Faubourgs hergegeben, „einer periodischen Schrift, welche Wahrheiten enthüllte, deren Mittheilung der Regierung ungelegen kam.“

Der Courier Fr. sagt: „Die Gesellschaft der Volksfreunde besteht aus Bürgern, die in den Tagen des Juli mitgefochten, und es wäre schmerzlich zu denken, daß diejenigen, welche gekämpft haben, um die mißhandelten Gesetze zu rächen, heute das Volk aufreizen, sie zu übertreten. Wir haben von vorn herein gedacht, dieser Sache liege eher Unbesonnenheit und Ueberspannung als eine strafbare Absicht zu Grunde, unsere Vermuthung hat sich bestätigt.“

Dasselbe Blatt läßt sich folgendermaaßen aus: „Mehrere Departementalblätter geben sich seit einigen Tagen damit ab, Geistliche zu denunciren, die sich weigern, das „Domine salvum fac regem“ zu singen; sie machen die Behörden auf dieselben aufmerksam, und verlangen sogar Maaßregeln der Strenge gegen diese Widerspenstigen. . . . Wenn Geistliche Aufruhr predigen, wenn sie von der Kanzel gegen das bestehende Gouvernement eifern, so begreifen wir wohl, daß die Behörden sich ins Mittel legen, um diejenigen zur Ordnung zu verweisen, die aus dem Geleis derselben getreten. Allein wozu einen Pfarrer zwingen, ein Gebet abzusingen?

Wenn sein Schweigen, oder seine Weigerung mißfällt, nun denn, so bleibe man aus der Kirche. Wir wollen die Freiheit für Alle, jedoch vorbehaltlich der Ergreifung einer Maaßregel bei der Diskussion des Budgets hinsichtlich jener Geistlichen, die sich weigern, eine Pflicht zu erfüllen, wofür der Staat sie bezahlt.“

Sieben Buchdrucker-Gehülfen, welche von ihren Genossen beauftragt worden waren, ein Reglement für das Gewerk zu entwerfen, sind verhaftet worden. Ein ähnliches, von den Tuchbereitern dem Polizei-Präfekten übersandtes Reglement, worin bestimmte Bedingungen festgestellt waren, unter denen allein es den Tuchmacher-Gesellen erlaubt seyn solle, zu arbeiten, ist von diesem als ungesetzlich gemißbilligt worden.

Vorgestern begaben sich drei Mitglieder der mit der Instruirung des Prozesses gegen die vorigen Minister beauftragten Kommission nach Vincennes, um ein zweites Verhör mit den Gefangenen anzustellen. Jeder der Ex-Minister erhält täglich 50 Fr.

Der Königl. Gerichtshof zu Riom hat gegen ein Individuum, das sich in einem dortigen Hause seit mehreren Wochen sorgfältig verborgen hielt, einen Verhaftsbefehl erlassen, weil man allgemein den Verdacht hegte, es sei der Ex-Minister Baron von Montbel.

Der Herzog von Duras ist auf seiner Reise nach Neapel am 31. v. M. durch Lausanne gekommen.

Die Polizei forscht den werthvollen Gegenständen nach, welche dem Herzog Angoulème am 29. Juli abhänden gekommen sind. Diese sind: 1) die Insignien des heiligen Geist-Ordens (Gold und Emaille); 2) ein Orden des goldnen Vließes (Gold und Emaille); 3) Sterne und Orden mehrerer Mächte (Gold und Juwelen); 4) mehrere kostbare Waffen, die dem Prinzen von auswärtigen Mächten geschenkt waren; 5) mehrere Uhren und Dosen mit Namenszügen und Gemälden; 6) ein großer Kasten Silberzeug mit dem Wappen des Prinzen; 7) ein goldnes Kaffeebrett nebst Tasse; 8) ein Pair-Kostüm mit goldgesticktem Mantel; 9) das goldgestickte Kostüm eines Groß-Admirals; 10) mehrere Decorationen der Orden des heiligen Ludwig und der Ehren-Legion in Gold und Silber.

Nachrichten aus Marseille zufolge sind die Handels-Verbindungen mit Aegypten seit der Einnahme Algiers sehr lebhaft. Der diesseitige Konsul in Alexandrien, Herr Mimaut, genießt das ganze Vertrauen des Pascha, der ihm vor kurzem wegen der Beschimpfung, die ein Aegyptischer See-Offizier einem unter Französischer Flagge segelnden Schiffe zugefügt hatte, sogleich volle Genugthuung gewährte. Der Pascha schickte darauf dem Konsul fünf Griechen, die er aus der Sklaverei hatte loskaufen lassen.

Heute sind die Fonds ohne alle politische Veranlassung gefallen.

Großbritannien.

London den 10. September. In der Morning-Chronicle liest man: „Die Ernennung des Fürsten Talleyrand zum Botschafter in Großbritannien muß einen erfreulichen Eindruck auf alle diejenigen machen, die ein anhaltendes gutes Vernehmen der beiden Länder wünschen, und zwar auf der Grundlage des gemeinsamen Interesse. — Zunächst kann man diese Ernennung nur als sehr schmeichelhaft für England ansehen; alsdann ist sie auch kein geringes Zeugniß für die Kraft der in Frankreich bestehenden Regierung. Jedermann weiß, daß die Bonapartisten noch bis zum letzten Augenblicke ihres politischen Daseyns erklärten, ihre Sache würde den Sieg davon getragen haben, wenn sich nur Talleyrand ihr angeschlossen hätte. Endlich aber wird jene Ernennung diejenigen Leute hier in England, die den Franzosen ihre dermalige Unabhängigkeit nicht gönnen, durch die anerkannte geistige Ueberlegenheit des Veterans der Kontinental-Diplomatik im Schach zu halten wissen.“

Der Courier vom 7. d. sagt: „Großbritannien hat die neue Dynastie in Frankreich anerkannt, und welcher Souverain würde so unpolitisch seyn, sie nicht anzuerkennen? Keiner.“

Karl X. hat am 1. d. M. in der Gegend von Lulworth die Jagd-Saison angefangen.

Die Herzoginnen v. Berry und v. Angouleme haben einen Besuch in dem Badeorte Weymouth abgestattet. Die erstere, von dem Grafen Mesnars, dem General Baron Damas und Mad. Bouillé begleitet, kam am 4. Sept. dort an und machte, von Hrn. James Weld begleitet, einen langen Spaziergang auf der Esplanade. Sie übernachtete in Lued's Hotel, besuchte am andern Tage die verschiedenen Gegenden der Stadt und ward überall mit großer Auszeichnung empfangen.

Nachrichten aus Brighton vom 4. um 7 Uhr Abends zufolge, ist der Vicomte Dambray daselbst angekommen, um sich zu Karl X. zu begeben.

Einer Dubliner Zeitung zufolge haben Sir Char-

les und Lady Morgan (die Schriftstellerin) ein Schreiben von dem Gen. Lafayette empfangen, worin die Nachrichten von der vollkommenen Ruhe in Paris, und der großen Zufriedenheit des Volkes mit der neuen Wahl des Königs bestätigt werden.

Mit dem Dampfschiffe von Rotterdam sind als außerordentliche Botschafter an unsern Hof angekommen: Fürst Trubetzkoi für Rußland, und Fürst v. Carolath für Preußen.

Das Standbild Georgs III., welches hier vorgestern auf der Börse errichtet worden, fiel durch Brechen eines Taues zehn Fuß hoch nieder und ist sehr beschädigt. Glücklicherweise ist kein Mensch verletzt.

Der Trieb zum Maschinenbrechen, der sich auf dem Continent gezeigt hat, erweckt hier aufs neue die lebhaftesten Diskussionen über die Gränzen des Maschinengebrauchs, in unsern Blättern.

— Den 11. September. Gestern wurde das Standbild Georgs III., nachdem die am demselben geschehene Beschädigung ausgebessert worden, an der hiesigen Börse aufgestellt.

Die heutige Börse war sehr belebt, und die meisten Course sind neuerdings nicht unbedeutend gestiegen.

Baron Kentzinger, Privatsecretair Karls X., hat sich im Auftrage seines Gebieters nach Oesterreich eingeschifft.

Ueber die Ermordung des General Sucre giebt ein Schreiben aus Karthagena vom 2. Juli folgende Details: „Der verrätherische General Obando, welcher den Einfluß Sucres in den Südprovinzen befürchtete, hat denselben in einem Gehölze in der Nähe von Pasto durch gedungene Meuchler ermorden lassen. Der Präsident Mosquera stellt sich, als zweifle er, daß Obando der Urheber dieses Verbrechens sei, und scheint einem abgeschmackten Histörchen Glauben schenken zu wollen, welches man in Umlauf gesetzt hat, und demzufolge der Sohn, der Bruder oder Neffe eines Mannes, den General Sucre einst erschießen ließ, diese Frevelthat begangen haben soll, um den Tod seines Verwandten zu rächen. Es ist durchaus falsch, daß Sucre je einen Menschen in der Gegend von Pasto hat erschießen lassen; Obando allein hat dieses Bubenstück verübt. Sucre ist in Zeit eines Jahres der vierte General, der unter dem Dolche der Feinde Bolivars gefallen ist. Die drei andern ermordeten Generale sind nämlich der Divisionsgeneral Mires, der Brigade-General Pascal Castello, und der General Luc Carbajal." — In einem andern Schreiben vom 10. Juli wird obige Angabe bestätigt, und hinzugefügt, der Umstand, daß man den General Sucre von fünf Kugeln durchbohrt im Walde gefunden, beweise schon hinlänglich, daß diese That nicht das Werk eines unbekannten Bauern gewesen, wie man den Leuten weißzumachen suche.

Neuyorker Zeitungen bis zum 8. August melden Folgendes: „Durch die Ankunft des Schooners, der „Pelikan", von Tampiko erfahren wir, daß am 5. Juli die Nachricht dort einlief, General Guerrero habe im Süden, gegen Akapulko hin, eine Schlacht gegen die Regierungstruppen gewonnen, wobei diese 400 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen hätten; auch sei in der Hauptstadt eine Verschwörung, zur Ermordung des Vicepräsidenten, General Bustamente, entdeckt worden, in die viele Offiziere und Militärpersonen verwickelt sind. Neun der Verschwörer sind ergriffen worden, und werden wahrscheinlich erschossen werden. Sonst herrscht durchweg Ruhe in der Republik. Die Straßen sind weniger als sonst von Räubern beunruhigt."

Deutschland.

Karlsruhe den 10. Sept. Die heutige Karlsruher Zeitung meldet unterm 7. d. M.: „Der Kön. Französische außerordentliche Abgeordnete, Herr Marquis von Marmier, hat Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog das Notifikations-Schreiben über die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Ludwig Philipp vorgestern in einer Privat-Audienz überreicht und gestern seine Reise nach Stuttgard und München fortgesetzt.

Darmstadt den 10. Sept. Die heutige Zeitung enthält Folgendes: „Es sind in unserer Umgegend seit kurzem mancherlei Gerüchte über Unruhen, die in hiesiger Stadt vorgefallen seyn sollen, im Umlaufe, und es haben sogar mehrere öffentliche Blätter von dergleichen Vorfällen gesprochen. Es ist in der That um so unbegreiflicher, wie sich solche Nachrichten haben verbreiten können, da sich nicht nur nicht das Mindeste von unruhigen Auftritten hier ereignet hat, sondern da auch nicht einmal irgend etwas vorgekommen ist, was zu dergleichen nur Anlaß oder Vorwand hätte geben können. Wir können im Gegentheil versichern, daß niemals mehr Ruhe und Ordnung hier geherrscht hat, als gegenwärtig. Insbesondere hat sich dies bei den in den letzten Wochen und Tagen zum öfteren vorgekommenen Gelegenhei-

ten, wo sich der Geist der Einwohner lauter und öffentlicher kund zu geben pflegt, namentlich bei der Wieder-Eröffnung des Theaters, bei den Namens- und Geburtsfesten JJ. KK. HH. des Großherzogs und der Großherzogin, so wie mehrerer Prinzen des Großherzoglichen Hauses, eben so durch die allgemeinen Aeußerungen der Freude als durch die musterhafte Ordnung und Eintracht, welche dabei herrschte, auf das unzweideutigste erwiesen."

Braunschweig den 10. September. Se. D. der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels (Bruder des Herzogs Carl von Br.), an welchen eine Deputation mit einer Adresse abgegangen war, um ihn zu ersuchen, einstweilen durch seine Anwesenheit die Ordnung zu sichern, ist gestern, gegen 2 Uhr Nachmittags, hier eingetroffen, und mit dem lautesten Jubel empfangen worden. Außer dem Militair, war die ganze Bürgergarde, mit Inbegriff des Ersteren, an 6000 Mann stark, unter die Waffen getreten. Se. Durchl. durchritt die Stadt in Begleitung vieler Offiziere, und begab sich Abends auf das Lustschloß Richmond, von wo aus eine Proclamation in Anlaß der neuesten Ereignisse erlassen wurde. Haute Abend ist die ganze Stadt glänzend erleuchtet. Die Ordnung wird gegenwärtig in Braunschweig auf das Strengste gehandhabt; 67 Verbrecher sind bereits verhaftet. Sowohl der engere, als der weitere Ausschuß der Landschaft sind nunmehr zusammengetreten, um sich über das Wohl des Vaterlandes zu berathen.

Oestreichische Staaten.

Wien, den 13. September. Nachdem gleich aus der ersten, am 11. September gehaltenen Sitzung des gegenwärtigen ungarischen Reichstages, eine aus Bischöfen, Reichs-Baronen, Magnaten und vielen Deputirten der Kapitel, Comitate und der königlichen Freistädte gebildete zahlreiche und ansehnliche Deputation nach Schloßhof abgesendet wurde, um Sr. Majestät dem Kaiser und König eine allerunterthänigste Vorstellung der auf dem Reichstage versammelten Stände ehrfurchtsvoll zu überreichen, worin dieselben, nebst Bezeugung ihrer unverbrüchlichen Treue und unerschütterlichen Anhänglichkeit, Allerhöchstdieselben ehrerbietigst bitten, Ihre Ankunft in der Mitte Ihrer treuen Ungarn beschleunigen zu wollen, hat sich diese Deputation am folgenden Tage, unter Anführung des Banus von Croatien, Grafen Ignaz Gyulay, nach Schloßhof verfügt, um sich ihres ehrenvollen Auftrages zu entledigen. Auf die Rede, welche der Patriarch Erzbischof von Erlau, als Wortführer der Deputation, hielt, und die ganz das Gepräge der unbegränzten Verehrung der Ungarn für ihren kindlich geliebten König und Herrn trug, geruheten Se. Majestät, mit der gewohnten Huld und Gnade, welche die Versammlung zu einem wiederholten enthusiastischen Lebehoch hinriß, zu antworten, und Allerhöchstihre Ankunft in Preßburg für den folgenden Tag, nämlich den 13. September, zu verheißen. — Die Deputation begab sich sodann zu Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Kronprinzen, der sich gleichfalls in Schloßhof befand, um Höchstdieselben, als den zu krönenden künftigen König, ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Die Antwort, welche Se. kaiserl. Hoheit der Deputation gab, wurde zu verschiedenen Malen durch einen lauten Zuruf unterbrochen, welcher am Schluß der Rede wiederholt ertönte. — Se. Majestät geruhten sodann die ganze Deputation an Allerhöchstihre Tafel zu ziehen, worauf selbe nach Preßburg zurückkehrte, um den dort versammelten Ständen über ihre Sendung zu berichten, und die am 13. September zu gewärtigende Ankunft Sr. Majestät zu verkündigen.

Rußland.

St. Petersburg den 8. September. Am 3. d. wurde das Fest der Krönung Ihrer Kaiserl. Majestäten mit Gottesdienst und allgemeiner Freude gefeiert.

Vorgestern Nachmittags wurden zwei Kriegsschiffe: „Beresino" und „Smolensk", jedes von 74 Kanonen, in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers glücklich vom Stapel gelassen.

Durch Allerhöchsten Befehl vom 31. Juli wird es den Geistlichen untersagt, Trauungen zu vollziehen, wenn der Bräutigam das 18. und die Braut das 16. Jahr noch nicht erreicht haben.

Türkei.

Konstantinopel den 26. August. Am 12. d. wurden an der Pforte des Serails drei vom Groß-Wesier aus Albanien geschickte Köpfe ausgestellt; der eine war der Aslan-Bei's, des Rädelsführers des Aufstandes in Albanien, die beiden andern gehörten zwei untergeordneteren Anführern an. Diese drei Häuptlinge sollen durch die Albanesen selbst er-

mordet worden seyn. Hussein-Pascha hat, dem Vernehmen nach, in dem Bezirk von Adrianopel, die Türken von allen Aemtern der Civil-Verwaltung ausgeschlossen und Raja's an ihre Stelle gesetzt. Die ersteren werden ausschließlich im Militairdienst angestellt. Am 16. d. M. ist Mehemed Ali-Pascha von Egypten *) zum Gouverneur von Kandien ernannt worden. Der Hasnedar Negib-Efendi, ein Agent des Vice-Königs, ist am 18. abgereist, um ihm diese Nachricht zu überbringen. — Am 22. d. ritt der Großherr, von seinem Sekretair und einigen Offizieren begleitet, längs des Quais von Bujukdere. Obgleich er das Inkognito beobachtete, so salutirte dennoch die vor dem Russischen Palaste vor Anker liegende Russische Fregatte mit 21 Kanonenschüssen, als der Sultan vorbeiritt und als er wieder zurückkehrte; die auf den Raen aufgestellte Mannschaft des Schiffes brachte ein wiederholtes Hurrah. Am folgenden Tage schickte der Großherr durch einen Offizier 10,000 Piaster zur Vertheilung unter die Russische Schiffsmannschaft und richtete ein freundliches Sendschreiben an Herrn v. Ribeaupierre, worin er ihm für seine Aufmerksamkeit dankt.

Griechenland.

Smyrna den 15. August. Der Baron Royer-Guilleminot, Französischer Botschafts-Sekretair in Konstantinopel, ist am 11. d. M. auf der Corvette „Lionne" hier angekommen, um sich auf seinen Posten zu begeben. Auch der Französische Vice-Konsul für Trebisonde, Herr Fontanier, ist hier eingetroffen und wird sich nach Konstantinopel begeben.

Der Courier de Smyrne meldet aus Alexandrien vom 13. Juli: „Die Besorgnisse vor einem Bruche zwischen dem Großherrn und Mehemet-Ali haben sich in den letzten Tagen zerstreut. Der Pascha hat vom Sultan ein höchst schmeichelhaftes Schreiben und seine Bestätigung als Vice-König von Egypten erhalten. Man spricht von der nahe bevorstehenden Ankunft des ehemaligen Reis-Efendi in einem besondern Auftrage der Pforte. Im Publikum glaubt man, daß es sich um eine neue Geldforderung handelt. Man bereitet dem Exminister einen glänzenden Empfang vor. Der Vicekönig befindet sich am Bord eines der Schiffe der Flotte, die seit langer Zeit im Angesicht des Hafens kreuzt, um die Mannschaft zu üben."

*) Der Tod des Paschas von Egypten ist mithin ungegründet.

Graf von Bourmont hat dem Franzbs. Konsul hieselbst, Herrn Dupré, angezeigt, daß 2500 Türken aus Algier auf vier Kriegsschiffen eingeschifft worden sind und nach Smyrna kommen werden. Zwei dieser Schiffe, la ville de Marseille und la Couronne sind in den letzten Tagen in Burla angekommen und haben dort die Türken ans Land gesetzt; die beiden andern sind noch in See.

Vermischte Nachrichten.

Se. Königl. Sächs. Majestät haben angeordnet, daß die Grundzüge einer neuen Städteordnung unverzüglich ausgearbeitet und sodann zwischen Deputirten der Stadträthe und der einzelnen Städtischen Kommunen weitere Verhandlung vor Königl. Kommissarien gepflogen werden soll.

Der bekannte Columbische General, Herr v. Santander, ist auf der Reise von Dresden nach München am 11. d. in Nürnberg eingetroffen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 23. September: Oberon, König der Elfen. Große Oper in 3 Akten von Planché. Musik von Carl Maria v. Weber.

Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben, sie enthalten:

Malcolm's Geschichte Persiens. Aus dem Engl. von Dr Becker. 2 Bde.

Flassan's Geschichte des Wiener Congresses. Uebers. vom Prof. Herrmann. 2 Bde.

Rizo Nerulos Geschichte des griechischen Aufstandes. Teutsch bearbeitet vom Prof. Eisenbach.

Bignons Geschichte von Frankreich, übers. vom Hofrath Hase. Erster Band.

Die zunächst folgenden Lieferungen bringen:

Bignon's Geschichte. Fortsetzung.

Raynouard, Geschichte des Municipalrechts in Frankreich, unter der römischen Herrschaft und unter den drei Dynastien. Bearbeitet vom Geh. Reg.-Rath Emmermann.

Browning's Geschichte der Hugenotten. Aus dem Engl. von Dr. Herzog.

Obige Inhaltsanzeige liefert den Beweis, daß blos ausgezeichnete und gediegene Werke in dieser Bibliothek aufgenommen werden, welche sowohl zur Förderung gründlicher Kenntnisse als zu Befriedigung des geläuterten Geschmackes gebildeter Leser dienen.

Die günstige Aufnahme, welche dieser Unternehmung seit ihrem Beginnen zu Theil wurde, spricht für ihren Werth und verbürgt ihre Fortdauer. Monatlich erscheint eine Lieferung von 20 Bogen geheftet, welche im Subscriptionspreise nur 1 Thlr. kostet, aber bei Ausgabe der achten Lieferung für neu eintretende Abnehmer auf 1 Thlr. 7½ Sgr. erhöht wird.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Ernestine mit dem Herrn W. Noa aus Breslau, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 17. Septbr. 1830.

J. M. Witkowski und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ernestine Witkowska.
W. Noa.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des, zwischen dem Zimmermeister Braunschen Grundstücke und der bedeckten Reitbahn auf der Neustadt belegenen, dem Retablissements-Bau-Restenfond gehörigen, 41½ □Ruthen enthaltenden Bau-Platzes, steht ein Termin auf den 28sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Sessions-Zimmer auf dem Rathhause an, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Posen den 16. September 1830.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Itzig Salomon Wiener und die Rike Line Raphael, haben vor Einschreitung der Ehe durch den Vertrag vom 22ten Juni d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Posen den 25. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Gutsbesitzers Otto v. Treskow zu Owinsk und des Gutsbesitzers Matheus von Blociszewski zu Węgierskie werden alle diejenigen, welche an dem Schuld- und Hypotheken-Document vom 15. Mai 1795 über die, für die Veronica geborne v. Milaczewska, später verehelichte v. Raczynska, im Hypothekenbuche von Tworkowo ex Decreto vom 14. Januar 1799 Rubr. III. No. 2. eingetragene Post von 2441 Rthl. 20 sgr. nebst 5 pro Cent Zinsen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, vorgeladen, in dem auf

den 4. Januar 1831 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Guderian in unserem Instruktions-Zimmer anstehenden Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an dieses gedachte Document präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit der Amortisation dieses Dokuments verfahren werden wird.

Posen den 1. September 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Zweite Beilage zu No. 76. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 22. September 1830.)

Bekanntmachung.

Das zum Bürgermeister Hentschelschen Nachlaß gehörige, in der Stadt Schwersenz sub Nro 90. gelegene Grundstück, soll in Termino

den 11ten Oktober cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichtsrath Kaulfuß in unserm Partheien-Zimmer auf 1 Jahr vom 1. Oktbr. c. bis dahin 1831 öffentlich verpachtet werden.

Pachtlustige werden hiezu eingeladen.

Posen den 13. September 1830.

Königlich Preußisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der hiesigen Königlichen Regierung wird das auf 4415 Rthlr. 2 sgr. 1 pf. gerichtlich gewürdigte, im Schrimmer Kreise belegene Erbpachts-Vorwerk Jaskulki zur Licitation gestellt, und haben wir zu diesem Behufe die Bietungstermine auf

den 22sten Juni c.,
den 24sten August c.

und den letzten peremtorischen Termin auf

den 26sten Oktober c.
Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Nötel in unserm Gerichtslokale hieselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 20 Februar 1830.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung

Die verehelichte Ober-Grenz-Controlleur Wettstein, Theofile Ursula geborne Raabe zu Zerkowo hat, nachdem sie für großjährig erklärt worden, mit ihrem Ehemanne am 17ten d. Mts. die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schneidemühl den 22. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund der bei uns am 24. Juli d. J. errichteten Ehestiftung des hiesigen Kaufmann Johann Heinrich Steffens, und seiner Braut, der Jungfer Dorothea Friederike Schlegel, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter dieselben ausgeschlossen worden.

Posen, den 11. August 1830.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Diejenigen Unternehmer, die Kalk für den Posener Festungsbau pro 1831 zu liefern geneigt sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anerbietungen bis spätestens den 10. Oktober c. bei der Königlichen Fortifikation einzureichen. Die Bedingungen sind dieselben, wie bei den bisherigen Lieferungen.

Posen den 17. September 1830.

Königliche Fortifikation.

Auktion von Pferden aus dem Königl. Landgestüt.

Den 27sten September c. Vormittags 9 Uhr sollen in der Militair-Reitbahn zu Posen zehn Hengste und sechs Stuten aus dem Königl. Land-Gestüt zu Zirke öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Die Pferde sind zwei Tage vorher, nämlich am 25sten und 26sten September c. im Stalle des 6ten Ulanen-Regiments zu Posen zu besichtigen, auch die daselbst ausgelegten Nationale der Pferde, so wie sonstige Bedingungen einzusehen.

Zirke den 6. September 1830.

Königliches Landgestüt des Großherzogthums Posen.

Der Landstallmeister
v. d. Brinken.

Nachricht von Einrichtung einer Stammschäferei im Posenschen.

Zu Ende des Jahres 1828 hat sich im Posenschen eine Gesellschaft gebildet, die die höchste Veredelung ihrer Schaafheerden bezweckt. Nachdem die Mitglieder derselben die Hauptgegenstände ihres Unternehmens berathen haben, wählten sie unter sich drei Mitglieder, denen die Redaktion der Statuten und die Leitung der Sache übertragen wurde; endlich wurden durch Stimmenmehrheit drei Deputirte von der Gesellschaft ernannt, denen das von den Mitgliedern zusammengelegte Kapital zum Ankauf einer Stammheerde übergeben wurde; und diese begaben sich auf die Güter des Fürsten Lichnowski, um dort aus den besten Heerden eine Stammheerde für die Gesellschaft anzukaufen. Der Kauf wurde auch dort vollzogen und die Schaafe kamen glücklich an ihrem Bestimmungsort an. Ein jeder Sachverständige muß diesen alle Gerechtigkeit widerfah-

ren lassen. Sie zeichnen sich durch eine sanfte, elastische, regelmäßige und gedrängte Wolle aus. Ihre Größe ist mittelmäßig, was eigentlich eine allgemeine Eigenschaft feinwolliger Merino's ist; indem mit der Größe des Schaafes die Größe des ganzen Organismus verbunden ist, folglich auch größere Stärke des Wollhaares. Da aber die Gesellschaft kein Fleisch, aber wohl die Produktion möglichst feiner Wolle bezweckt, so entsprechen die angekauften Schaafe durchaus ihrer Erwartung.

Wir halten es für unsere Pflicht, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Lichnowski öffentlich unsern innigsten Dank zu sagen, für seine Neigung, die er bei diesem Handel, hauptsächlich bei der Wahl der Schafe, unsern Deputirten erwiesen, und für die gastfreie Aufnahme, die sie dort genossen. — Seine Durchlaucht hat einen klaren Gegenbeweis geliefert, für die Meinung des Herrn J. G. Elsner, welcher in seiner Europäischen Schafzucht, im 1. Bande, Seite 68., zu behaupten wagt:

„die gegenseitige Abneigung des Slaven und „Deutschen trug das Ihrige dazu bei, daß „man bei solchen Verkäufen nicht sonderlich ge„wissenhaft zu Werke ging."

Welchen Begriff Herr Elsner von Patriotismus hegt, von welchem er so viel spricht, hat er hinlänglich bewiesen, wenn er, um polnische Schafe zu tadeln, seine Landsleute des Betrugs beschuldigt. Vielleicht sind ihm solche Fälle bekannt, jedoch läßt sich keine allgemeine Regel von einigen Nichtswürdigen deduciren, von denen wohl kein Land ganz frei seyn kann.

Uns aber ist im Gegentheil die deutsche Biederkeit bekannt, und es mag uns erlaubt seyn, die ehrwürdigen Namen zu nennen, derjenigen Schafheerden-Besitzer, bei welchen unsere Gegend die meisten Schafe ankaufte, und die stets mit Hochachtung von uns genannt werden, wie z. B. des schon erwähnten Fürsten Lichnowski, Herrn Amtsrath v. Raumer, Heller, Thaer Vater und Sohn, Graf v. Rödder, Herrn v. Wiedebach und mehrere Andere.

Direktion des Schafzüchtervereins im Posenschen.

Redacteur
C. v. Jarochowski.

J. Thourin natif de Paris autorisé par le Gouvernement de Posen, à l'honneur de prevenir le Public qu'il continue son Cours de Langue française en son domicile, dont le prix est à un écu par mois. Il reçoit en pensions des étudians qui ont chez lui l'occasion de parler Français et Allemand. Sa demeure est rue des Chiens No. 263.

Neue Zusendungen von allen Sorten ächter Leinwand, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, schmale und breite Batiste, Jaconnets u. s. w. empfing wieder in schönster Auswahl die Leinwand-Handlung von Gustav v. Müller,
Friedrichsstraßen-Eck No. 288.

Schöne Thüringer Fußdecken empfing in allen Breiten Gustav v. Müller.

In dem auf St. Martin sub Nro. 102. belegenen Hause der Wittwe Schulz ist die halbe Ober-Etage mit Stallung und Wagenschuppen zu Michaeli zu vermiethen.

Posen den 21. September 1830.
F. Schulz.

In dem hier am Markte Nr. 65. belegenen Hause ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche und Boden, von Michaeli c. ab, zu vermiethen.

Mittwoch den 22. d. M. ist bei mir zum Abendbrot frische Wurst und Sauerkohl zu haben, wozu ergebenst einladet Haupt,
St. Martin, Nro. 94.

Jeden Donnerstag ist bei mir frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet
Wittwe Lüdtke
auf Kuhndorff.

Börse von Berlin.

Den 18. September 1830.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$96\frac{5}{6}$	$96\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830. . . .	4	92	91
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$96\frac{1}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$96\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt - Obligationen . . .	4	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	$96\frac{1}{2}$	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	99	—
Danz. dito v. in T.	—	36	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	98	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$99\frac{1}{2}$	99
Ostpreussische dito . .	4	100	—
Pommersche dito . .	4	$105\frac{3}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$105\frac{5}{8}$	—
Schlesische dito . .	4	$106\frac{3}{4}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	70	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	71	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Neue dito	—	—	$19\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{8}$	$12\frac{5}{8}$
Disconto		$5\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$
Posen den 21. September 1830.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	$99\frac{1}{2}$	—